



Bau-, Verkehrs- und Energie-
direktion des Kantons Bern



Regula Herrmann-Kummer

Sektionschefin Personenverkehr, Bundesamt für Verkehr

Effizienzgewinne im öffentlichen Verkehr Was bringen Wettbewerb und Bestellverfahren?

5. Berner Verkehrstag

Weniger Geld und mehr Verkehr?

Standortbestimmung und Perspektiven

Freitag, 19. August 2005, Kursaal Bern

5. Bernerverkehrstag

vom 19. August 2005

Effizienzgewinne im öffentlichen Verkehr

Referat Bundesamt für Verkehr
Regula Herrmann-Kummer
Sektionschefin Personenverkehr



BUNDESAMT FÜR VERKEHR
OFFICE FÉDÉRAL DES TRANSPORTS
UFFICIO FEDERALE DEI TRASPORTI
FEDERAL OFFICE OF TRANSPORT

5. Berner Verkehrstag: Inhalt



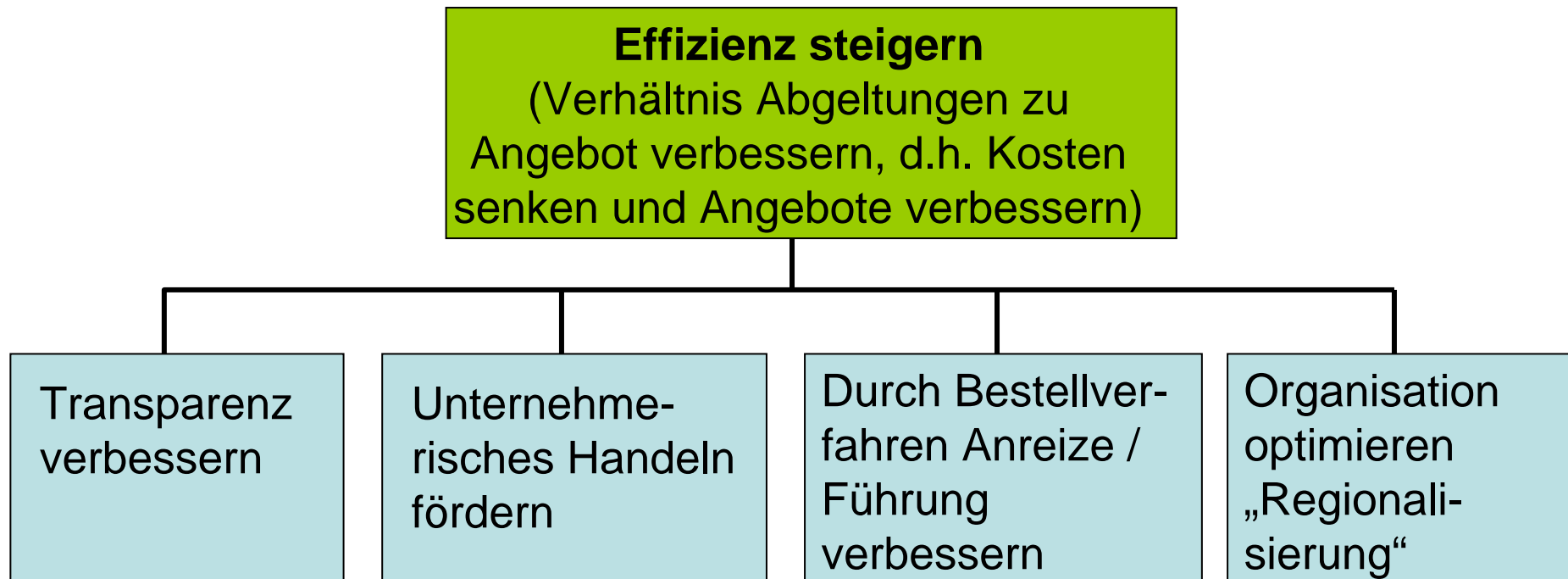
- ▶ Evaluation des Bestellverfahrens im Regionalen Personenverkehr
- ▶ Wettbewerb im öV: Ausschreibung

5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



Oberziele der EBG-Revision '96

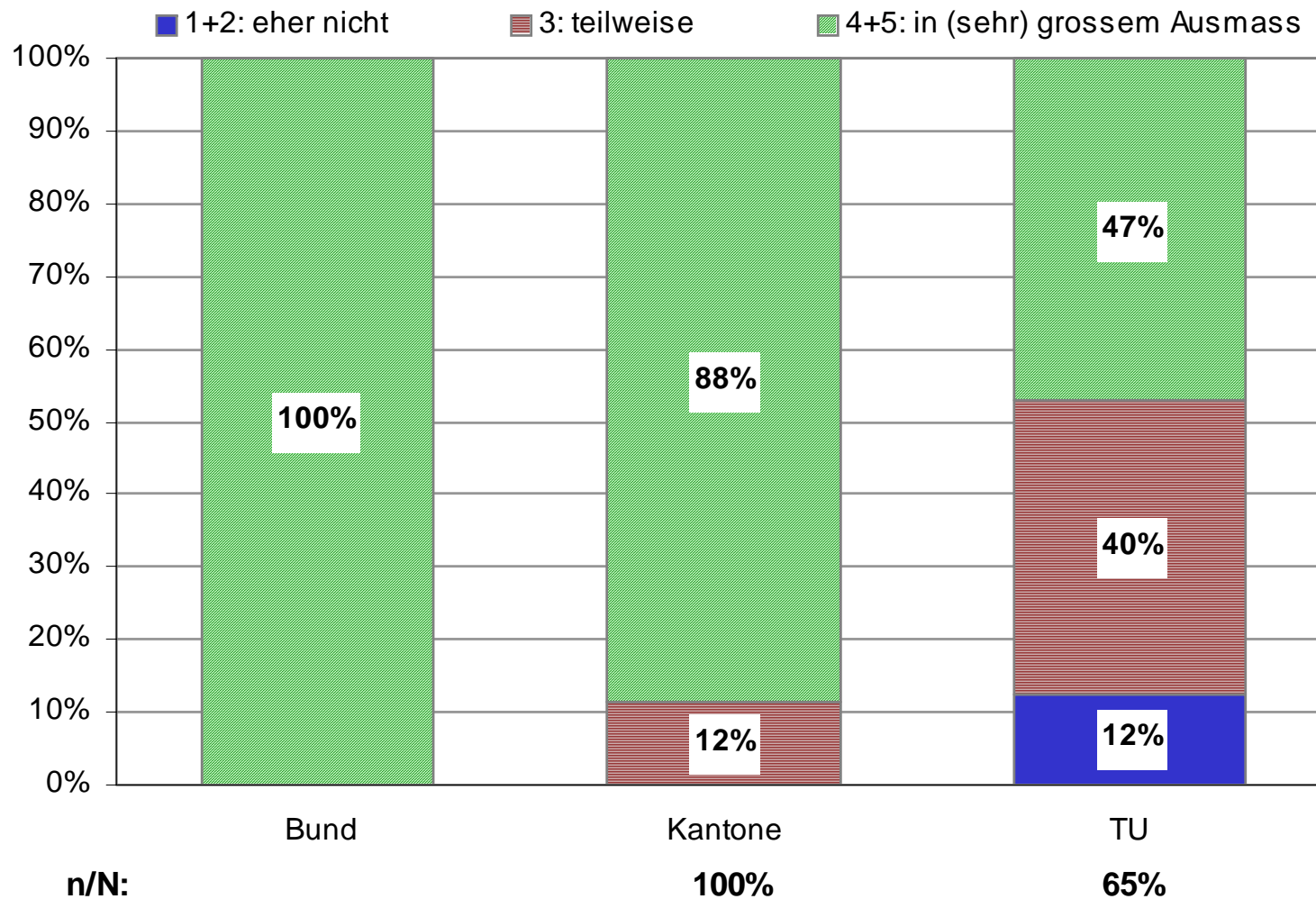
- ▶ Transparenz bei der Finanzierung des Regionalverkehrs
- ▶ Zukunftsgerichtete Offenheit in Bezug auf die Organisation des Regionalverkehrs



5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



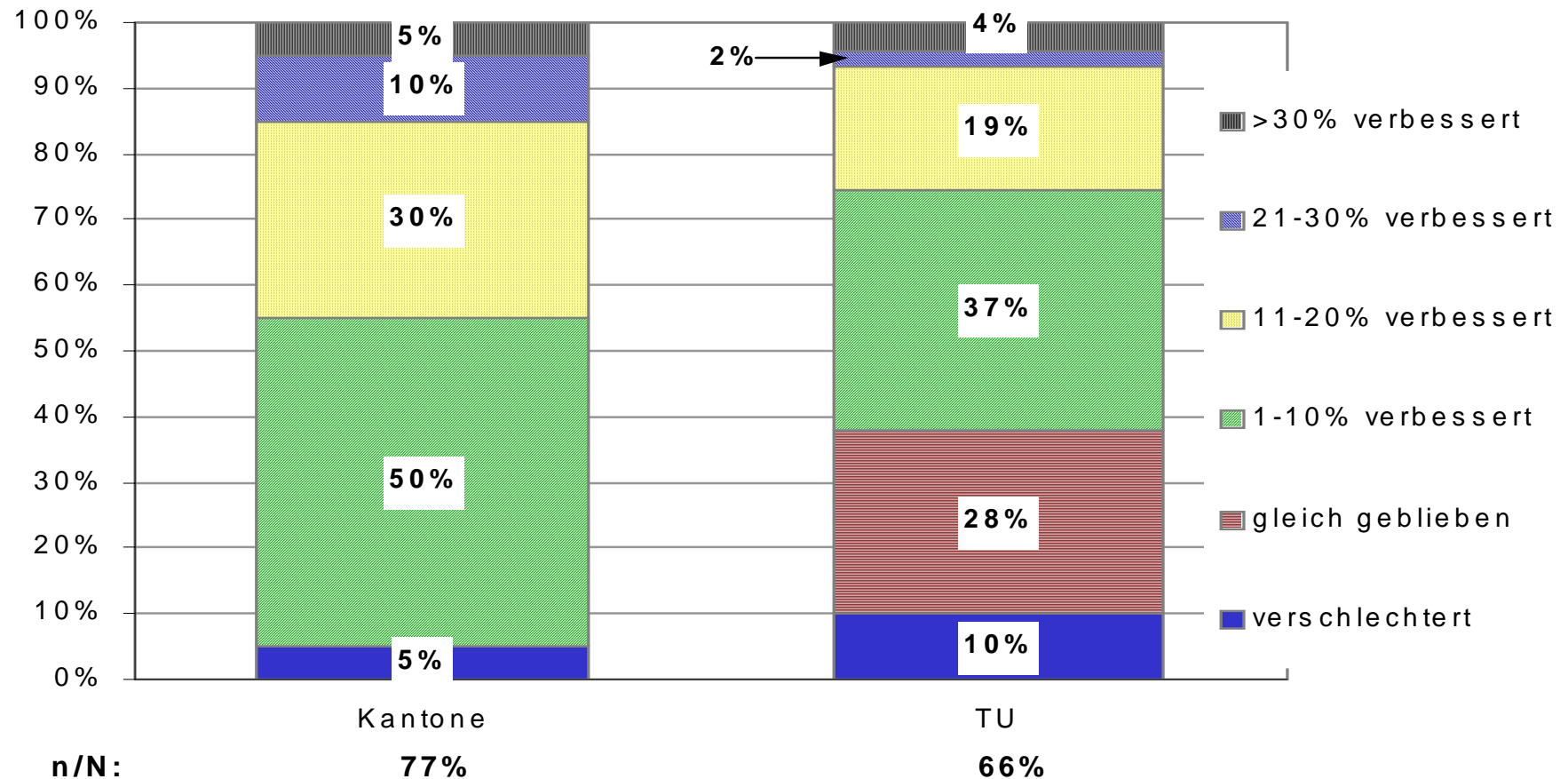
► Hat sich das Bestellverfahren insgesamt bewährt?



5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



► Effizienz: Grobe Schätzung der Veränderungen seit 1995 (nominal)



5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



▶ Auslöser für die Effizienzsteigerung

Kantone

- Bestellverfahren gemäss EBG'96
- Bessere Transparenz über Kosten und Leistungen
- Spardruck

Transportunternehmen

- Spardruck
- Bessere Transparenz über Kosten und Leistungen

5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



▶ Massnahmen und Anpassungen als Gründe für die Effizienzsteigerungen

Kantone

- Kostengünstigere Betriebskonzepte
- Bessere, marktnähere Angebote
- Rationalisierungen

Transportunternehmen

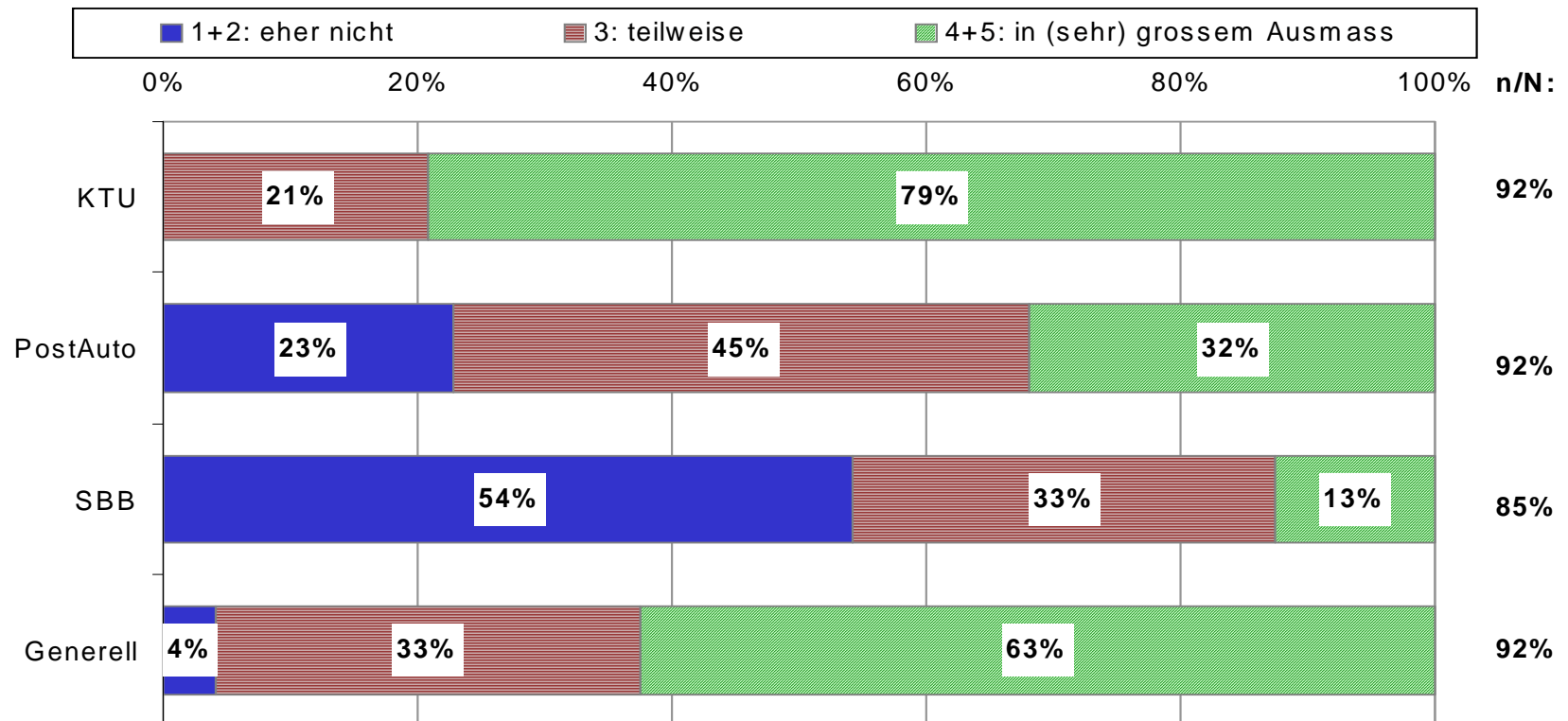
- Kostengünstigere Betriebskonzepte
- Bessere, marktnähere Angebote
- Nachfragesteigerung

5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



- ▶ Hat sich die Transparenz bei der Finanzierung des RPV erhöht?
 - Ja, aber

Z.B. Korrektheit der Offerten nach Angaben der Kantone



5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



▶ Stärken von EBG '96

BAV:

- Bestellverfahren

Kantone:

- Bestellverfahren statt Defizitgarantie
- Effizienterer Mitteleinsatz / besseres Kostenbewusstsein
- Regionalisierung

TU:

- Bestellverfahren
- Mehr Transparenz
- Erhöhung der Effizienz / Anreize zur Effizienzsteigerung

5. Berner Verkehrstag: EBG-Revision '96



▶ Schwächen von EBG '96

BAV:

- Ausschreibungsverfahren

Kantone:

- Ausschreibungsverfahren
- Koordination auf der Bestellerseite
- Unklare Punkte im Vollzug

TU:

- Hoher administrativer Aufwand
- Kompliziertes Verfahren / Unklarheiten und Gesetz und Verordnung
- Einjähriges Bestellverfahren ist zu kurzfristiger Planungshorizont

5. Berner Verkehrstag: Ausschreibung



Anzahl Ausschreibungen

- ▶ Bis heute ca. 34 Ausschreibungen von Busverkehrsleistungen mit Beteiligung des BAV
- ▶ Noch keine Ausschreibung von Schienenverkehrsleistungen

5. Berner Verkehrstag: Ausschreibung



Ausschreibungseffekt:

- ▶ Tendenz mehr öV für gleich viel Subventionen
- ▶ Qualitätssteigerung
- ▶ Weniger Kosten, aber nicht (nur) zu Lasten Personal
 - **Kein** Lohndumping aufgrund entsprechender Definition und Gewichtung der Zuschlagskriterien
 - Sicherung der Arbeitsplätze



Bau-, Verkehrs- und Energie-
direktion des Kantons Bern



BUNDESAMT FÜR VERKEHR
OFFICE FÉDÉRAL DES TRANSPORTS
UFFICIO FEDERALE DEI TRASPORTI
FEDERAL OFFICE OF TRANSPORT

Anna Barbara Remund

Leiterin Personenverkehr, BLS Lötschbergbahn AG

Verteuern übertriebene Standards den Schienenverkehr?

5. Berner Verkehrstag

Weniger Geld und mehr Verkehr?

Standortbestimmung und Perspektiven

Freitag, 19. August 2005, Kursaal Bern

5. Berner Verkehrstag vom 19.08.2005

„Weniger Geld und mehr Verkehr?“

**Verteuern übertriebene Standards
den Schienenverkehr?**

Referentin:

Anna Barbara Remund

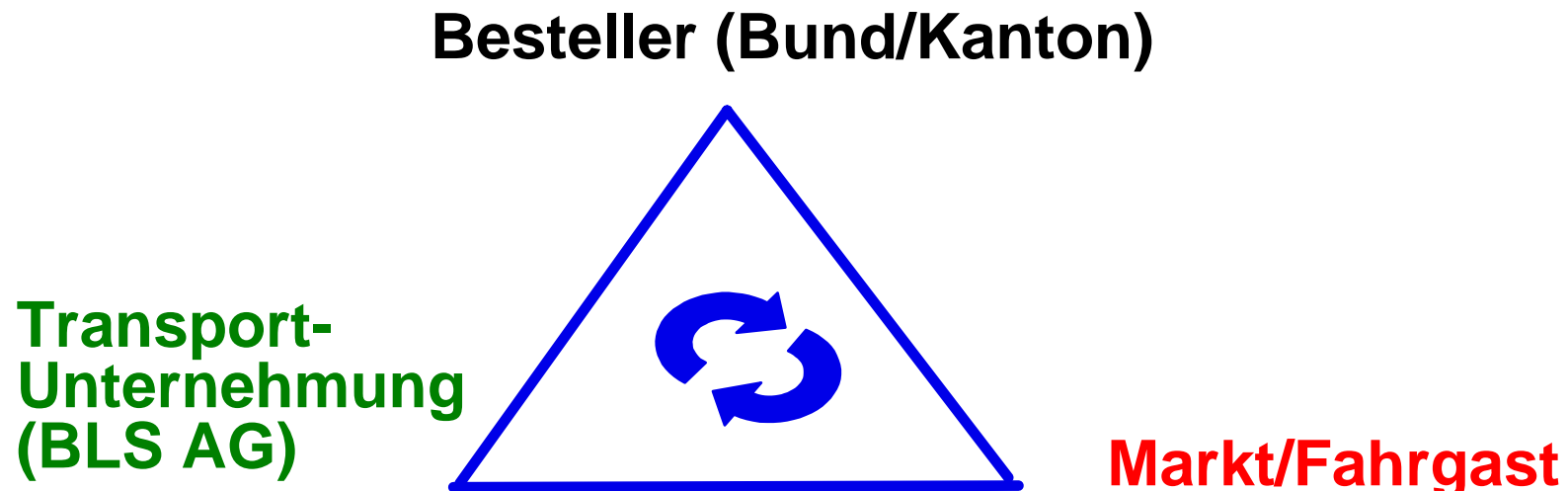
Leiterin Personenverkehr und Mitglied der Geschäftsleitung BLS Lötschbergbahn AG

Leichtathletik-WM 2005, Helsinki



Standard - Messlatte

- Öffentlicher Verkehr ohne Standard = Hochsprung ohne Messlatte
- Verschiedene Interessengruppen = unterschiedliche Standards



Standards: Besteller

Quelle: Gesetze, Verordnungen, Weisungen

- *BG über den Transport im öffentlichen Verkehr*
- *BG über die Lärmsanierung der Eisenbahnen*
- *Behindertengleichstellungsgesetz*
- *Eisenbahngesetz*
- *Eisenbahn-Netzzugangsverordnung*
- *VO über Abgeltungen, Darlehen+ Finanzhilfen nach EBG*

Standards: Besteller

Quelle: Gesetze, Verordnungen, Weisungen

- *VO über die Personenbeförderungskonzession*
- *VO über die Konzessionierung von Eisenbahn-Infrastrukturen*
- *VO über die Zulassung von Triebfahrzeugführenden*
- *Fahrplanverordnung*
- *VO über das Rechnungswesen der KTU*
- *Schweizerische Fahrdienstvorschriften*
- ...

Gesetzliche Standards

Am Beispiel: Transportgesetz

- **Transportpflicht**
 - **Fahrplanpflicht**
 - **Tarifpflicht**
- **Gesetzliche Standards weichen teilweise von den marktwirtschaftlichen und unternehmerischen Grundsätzen ab.**

Standards: Markt/Fahrgast

Quelle: Marktumfrage, KundInnen-Echo, 1:1-Kontakte

- 15 (Hauptverkehrszeit)- oder 30-Minuten-Takt im S-Bahn-Verkehr
- Hohe Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit
- Gute Anschlüsse / Sicherstellung Transportkette
- Komfortable Fahrzeuge: Niederflureinstieg, geräumig, sauber, klimatisiert, überblickbar, behaglich
- Genügend Sitzplätze
- Gute Fahrgast-Information vor, am und im Zug
- Attraktives Fahrausweissortiment (z.B. Verbundangebot)

Standards: Transportunternehmung

Quelle: Leitbild, Strategie der BLS Lötschbergbahn AG

Beispiel: 3S-Strategie

Sicherheit

- Zugang zur Bahn: Beleuchtung, Wegweisung
- Abendbegleitung, Zusammenarbeit mit Securitrans + Polizei

Service

- Fahrgäste-Echo und 3S-Hotline
- Fahrgastinformation (v.a. bei Störungen)

Sauberkeit

- Angepasste Reinigungsintervalle bei Fahrzeugen + Haltestellen
- Mobile Reinigungsequipen

Beispiel „Platzangebot in Hauptverkehrszeit“

**Standard
Markt/Fahrgast**



Beispiel „Platzangebot in Hauptverkehrszeit“

**Standard
Transport-
Unternehmung**

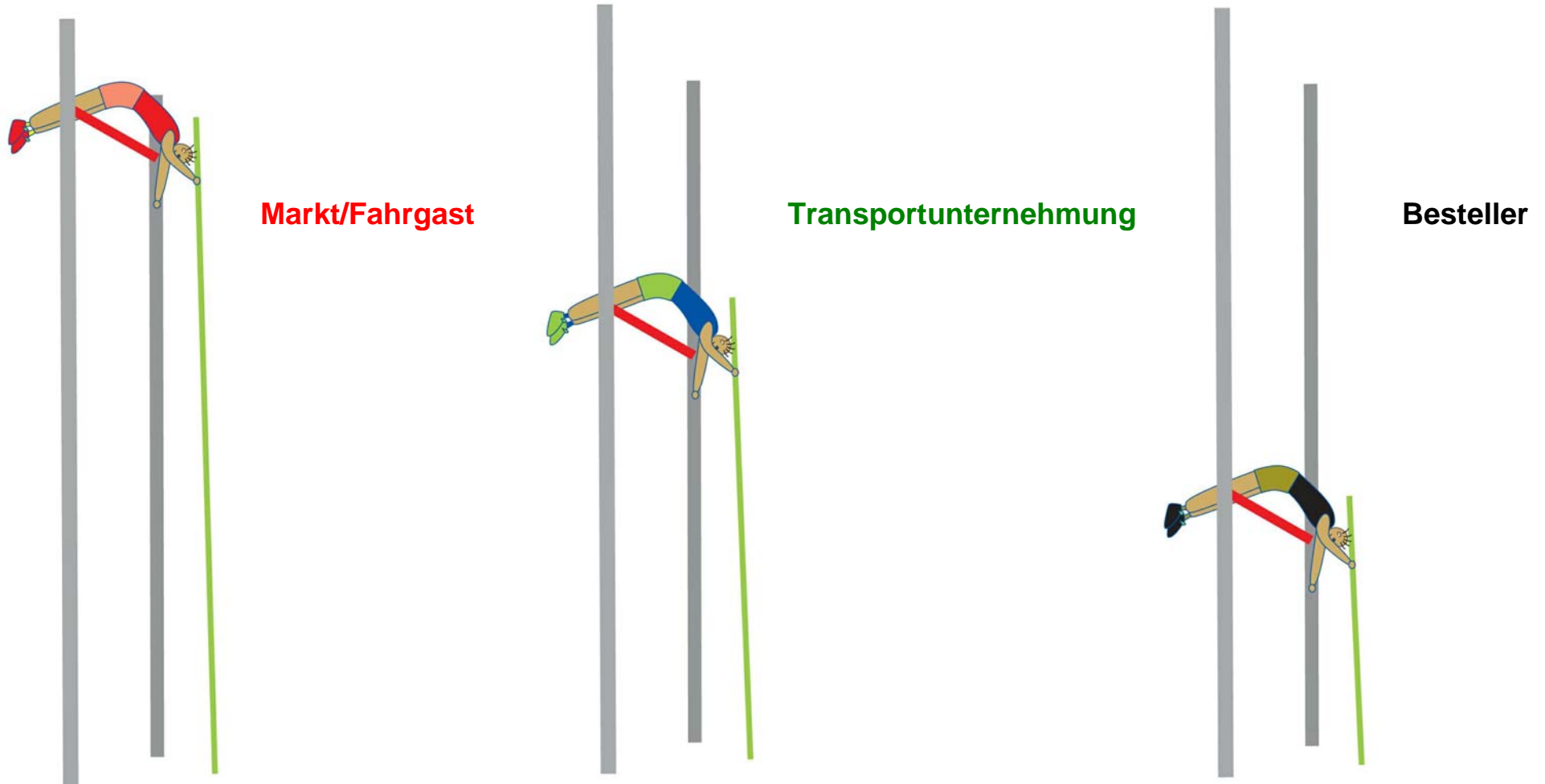


Beispiel „Platzangebot in Hauptverkehrszeit“

**Standard
Besteller**

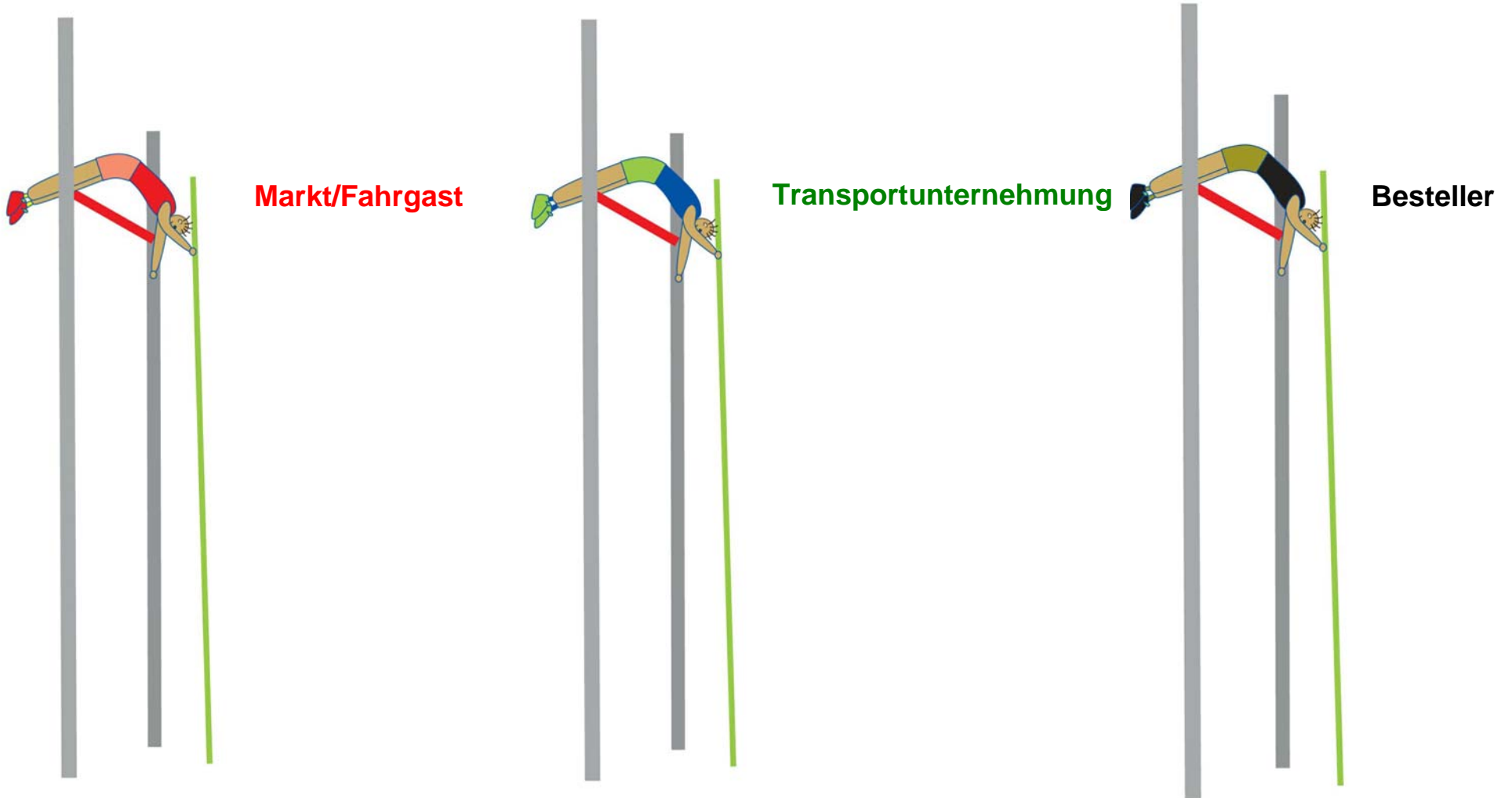


Beispiel „Platzangebot in Hauptverkehrszeit“



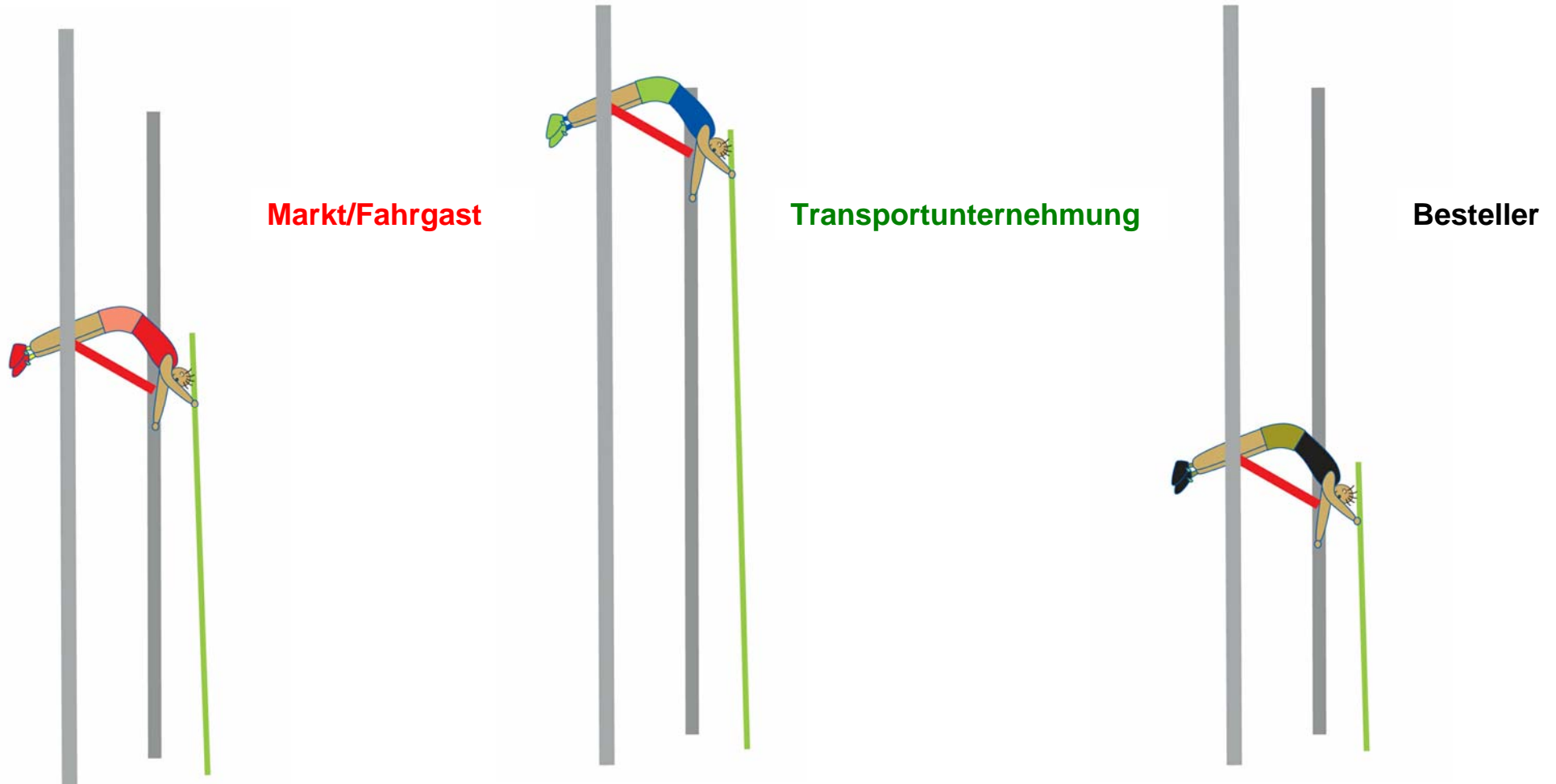
→ Die gesetzten Standards weichen voneinander ab, bzw. werden je nach Gesichtspunkt als übertrieben beurteilt.

Beispiel „Sicherheit in Abendzügen“



→ Die gesetzten Standards entsprechen sich.

Beispiel „Marketing/Werbung“



- Sicht Besteller+öV-KundInnen: TU-Standards übertrieben
- Sicht TU: Grosses Potenzial bei der Marktbearbeitung

Fazit

- Standards sind relativ.
- Standards entwickeln und verändern sich.
- Unterschiedliche Vorstellungen der verschiedenen Interessengruppen (Besteller, Markt/Fahrgäste, TU) betr. bestehende/neue Standards müssen wahrgenommen, analysiert und aufeinander abgestimmt werden.
- Je optimaler die unterschiedlichen Standards synchronisiert werden und je besser die erwarteten Standards (Markt) mit den gelieferten Standards (Besteller/TU) übereinstimmen,
 - desto besser erfolgt Kosten- und Ertragsoptimierung
 - desto weniger besteht die Gefahr zu Forderung übertriebener Standards.



bls



Jelena Isinbayeva
(5,01 m)